



## BLAUES BAND

### Alles selbstverständlich



Foto: privat

Rainer Karl

**Liebe Leserinnen und Leser,** der Zweckverband KÜHLUNG weiß, dass die Dinge ständig im Fluss sind. Dazu zählen Strukturen, Aufgaben und das Denken. Unser Denken fängt beim nachhaltigen Ressourcenschutz an, wir sind verantwortlich, dass auch folgende Generationen noch ausreichend und gutes Trinkwasser haben. Das ist Ansporn, mit dem Trinkwasser effizient und sorgsam umzugehen und das Abwasser auf höchstem Niveau zu reinigen, bevor wir es in den Kreislauf der Natur zurückgeben. Bei diesen Aufgaben ist der Zweckverband KÜHLUNG gut aufgestellt: In den vergangenen 25 Jahren haben wir Systeme aufgebaut, in Leitungen und Anlagen investiert und sind nun gut gerüstet für die Zukunft. Das Wasser ist frisch, schmackhaft und von erstklassiger Qualität. „Zum Wohl!“ können wir Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden, daher zurufen – und das jeden Tag und jede Minute des Jahres. Natürlich. Selbstverständlich.

**Ihr Rainer Karl,**  
Verbandsvorsteher des  
ZV KÜHLUNG und Bürger-  
meister von Kühlungsborn

Vor 25 Jahren gründeten die Gemeinden den Zweckverband KÜHLUNG

## Zu Ihrem Wohl!

„Mein Herz schlägt kommunal“, sagt Klaus Rhode, Geschäftsführer des Zweckverbandes KÜHLUNG. Als Anfang der 1990er-Jahre die Ära der zentralisierten Wasserwirtschaft zu Ende ging und der Volkseigene Betrieb Wasserversorgung und Abwasserbehandlung abgewickelt wurde, mussten neue Strukturen gefunden werden. Für Klaus Rhode gab es nur einen Weg, und der sollte gemeinsam mit den Gemeinden besritten werden, eben kommunal.



Ein Zweckverband als Körperschaft des öffentlichen Rechts – das hielt der damalige Bereichsleiter für eine gute Organisationsform. Ein Dienstleister für die Kommunen, für die Leute, die hier lebten. Ohne Profitstreben und stattdessen mit kostendeckender Arbeit auf Basis stichhaltiger Konzepte. Wasser aus dem Hahn – zu jeder Zeit, in höchster Qualität. Klingt heute total normal und selbstverständlich. Dahinter aber steckt harte, fundierte Arbeit. Rückblickend glaubt Klaus Rhode: „Dass wir als einer der ersten im Land so konzeptionell vorgegangen sind, Pläne

gemacht haben für Anlagen sowie ein Verbundsystem, also genaue Vorstellungen von der weiteren Entwicklung der zuverlässigen Versorgung unserer Einwohner und Gäste hatten – das hat schließlich die Gemeinden überzeugt.“

Am 21. November gründen die damals 36 Gemeinden des ehemaligen

Landkreises Bad Doberan ihren Zweckverband Wasserversorgung KÜHLUNG. Ähnlich strukturiert nahm der Verband die Abwasserbeseitigung in die Hände. Diese steckte noch in den Kinderschuhen, musste erst richtig aufgebaut werden. Wollten zunächst manche Gemeinden diese Herausforderung noch selbst angehen, setzte sich sukzessive die Erkenntnis durch: Mit dem Zweckverband haben wir einen kompetenten Partner, der mit seinen Fachleuten wirtschaftlicher und effektiver arbeiten kann. Heute ist er in allen Gemeinden auch für Abwasser zuständig. Selbst außerhalb des Verbandsgebietes wurde das erkannt – das Amt und die Stadt Schwaan kamen um die Jahrtausendwende hinzu.

Moderne Wasserwerke und Kläranlagen, weit verzweigte Netze, gut ausgebildete Mitarbeiter, zeitgemäße Technik. So präsentiert sich der kommunale Dienstleister heute in seinem 25. Jahr. Klaus Rhode: „Einen Moment inne halten und diese Entwicklung Revue passieren lassen, kann man da schon mal. Aber Ausruhen auf diesem Erfolg geht nicht, schließlich soll und muss dieser Standard mindestens gehalten werden.“

Übrigens, 25 Jahre sind natürlich auch ein Grund zum Feiern – und das möchte der ZV KÜHLUNG auch, selbstverständlich mit Ihnen. Der Gründung im Herbst 1991 folgte die Aufnahme der Geschäfte im Sommer 1992. Diese 25 Jahre nimmt der Verband im kommenden Jahr zum Anlass für ein Wasserfest (die Wasserzeitung wird rechtzeitig informieren). Lesen Sie mehr zu Daten und Fakten sowie Meilensteinen des Verbandes auf den Seiten 4/5.



Foto: SPREE-PR/Petsch

## Gemeinsamer Rückblick

25 Jahre Zweckverband KÜHLUNG. Das ist ein Anlass, diese Zeit Revue passieren zu lassen. Und so kommen am 21. November, dem Jahrestag der Gründung 1991, Kommunalvertreter aus der Region, langjährige Weggefährten und Geschäftspartner auf einer Festveranstaltung zusammen.

## Entscheidungen und Beschlüsse

Auf der Versammlung am **5. Oktober** haben die Bürgermeister der Mitgliedskommunen den Jahresabschlussbericht 2015 und die Beitragskalkulation Wasser sowie Schmutzwasser einstimmig bestätigt. Davor hatten sie den Bericht des Geschäftsführers und umfang-

reiche Erläuterungen zu den Beschlüssen gehört. Behandelt wurden auch die Neufassungen der Beitragsätze Wasser und Schmutzwasser entsprechend der Änderungen des Kommunalabgabengesetzes MV. Die nächste Versammlung findet am **30. November** statt. Auf

der Tagesordnung stehen u. a. die Gebührekalkulationen, die Niederschlagswasserkonzeption sowie der Wirtschaftsplan 2017 und damit auch die Investitionspläne Trinkwasser, Schmutzwasser und Niederschlagswasser für das kommende Jahr.



Aus dem  
Verband

## TERMIN

Zur Vorbereitung der Jahresverbrauchsabrechnung 2016 lesen im Auftrag des ZV KÜHLUNG Mitarbeiter der Firma Metering Service Gesellschaft mbH (MSG) in der Zeit vom **11. November bis 31. Dezember 2016** die Wasserzähler im Verbandsgebiet ab. Der genaue Termin wird Ihnen per Ankündigungskarte von der Firma MSG mitgeteilt.

# Hahn schlägt Flasche

Trinkwasser siegt im großen Wasservergleich der Stiftung Warentest

**ZISCH!** Dieses feine Geräusch beim Aufdrehen einer Flasche ist für die meisten Deutschen der Inbegriff von Erfrischung. Der Markt für Mineralwasser boomt. Mit oder ohne Sprudel – Wasser muss sein und wandert millionenfach über das Kassenband. 147 Liter tranken die Deutschen durchschnittlich im vergangenen Jahr. Dabei kommt der beste Durstlöcher aus dem Hahn: Die Stiftung Warentest hat stilles Mineralwasser mit Leitungswasser verglichen. Das Ergebnis spricht Bände.

Mineralwasser ist nicht besser als Leitungswasser und wird in seiner Zusammensetzung vielfach überbewertet. Dass man für das abgefüllte Wasser dennoch ein Vielfaches des Preises vom Trinkwasserversorger berappen muss, ist ein weiterer Minuspunkt auf der Liste der kommerziellen Anbieter. Doch von vorn: Für die August-Ausgabe der Zeitschrift „test“ hat die Stiftung Trinkwasser aus 28 Städten und Gemeinden – darunter Bad Doberan im Landkreis Rostock – und 30 stille Mineralwässer unter die Lupe genommen. Alle Leitungswasser-Proben entsprachen dabei den strengen Vorgaben der deutschen Trinkwasserverordnung. In 5 der 30 stillen Mineralwässer jedoch fanden die Tester Spuren



- kaum bis gar nicht aufbereitet
- Mehrbelastung aus oberflächlicher Verunreinigung
- teilweise hohe Keimzahlen
- oft wenig Mineralien
- vielfach TEURER

- + das in Deutschland am strengsten überwachte Lebensmittel
- + ständig hohe Investitionen in Netze und Versorgungsanlagen
- + von Natur aus reich an gesunden Inhaltsstoffen
- + jederzeit verfügbar
- + unschlagbar GÜNSTIG

von Pflanzenschutzmitteln, einem Süßstoff und einem Abbauprodukt, das vom umstrittenen Pestizid Glyphosat oder aus Wasch- und Reinigungsmitteln stammt. Wenn auch in gesundheitlich unbedenklichem Maße, weisen diese Funde aber darauf hin, dass die Quellen, aus denen die Wässer stammen, nicht ausreichend geschützt sind.

## Gut geschützt und am strengsten kontrolliert

In sechs der Mineralwasserproben wurden obendrein bedenkliche Keimzahlen erreicht. Das kann beim Trinkwasser nicht passieren: Es ist das in Deutschland am strengsten kontrollierte Lebensmittel. Für die Förderung in Wasserwerken und den Verkauf an die Kunden gelten bei den öffentlichen Wasserversorgern deutlich mehr Vorschriften als für Mineralwasser, das aus unterirdischen Quellen gewonnen und kaum aufbereitet wird. „Die hohen Investitionen für Wasserversorgungsanla-

gen, Netze und für den Trinkwasser-Ressourcenschutz tragen zu diesem Erfolg maßgeblich bei“, betonte Martin Weyand, Hauptgeschäftsführer Wasser/Abwasser im Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) aus Anlass der Test-Veröffentlichung im Juli.

Weiteres bemerkenswertes Fazit: In nur 8 der 30 untersuchten Proben aus Flaschenwasser waren mehr Mineralstoffe enthalten als im mineralstoffreichsten Trinkwasser – jedes zweite Flaschenwasser enthält sogar ausgesprochen wenig Mineralstoffe. Die Pflicht zum besonderen (namensgebenden) Mineralreichtum gibt es seit mehr als 35 Jahren nicht mehr. Noch dazu ist Leitungswasser unschlagbar günstig. Kostete das getestete Leitungswasser im Durchschnitt einen halben Cent, schlug der billigste Liter aus dem Supermarkt bereits mit 24 Cent zu Buche.

» Ausführlich sind die Ergebnisse zu sehen auf [www.test.de/wassercheck](http://www.test.de/wassercheck)

**Erneut konnte sich unser heimisches Trinkwasser im Duell gegen Mineralwasser behaupten. Im Test der Stiftung Warentest ging MV mit einer Probe aus Bad Doberan ins Rennen.**



## Kosten müssen solidarisch verteilt werden

**KOWAMV\***  
aktuell

Die Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern hat ein Positionspapier verabschiedet. Damit haben die 22 Mitglieder ihren Standpunkt zu Fragen der Zukunft der Wasserwirtschaft in MV dargestellt und sich den erforderlichen Handlungsrahmen für die kommenden Jahre gegeben.



**Klaus Rhode,**  
Vorsitzender  
KOWA MV

Das Positionspapier umfasst zehn Punkte zu den aktuellen und zukunftsorientierten Themenkomplexen:

- Wasser als Lebensmittel Nr. 1 in öffentlicher Hand
- Nachhaltige Wasserwirtschaft
- Wie begegnen die KOWA-Mitglieder den veränderten Rahmenbedingungen, dem demografischen Wandel oder den Klimaveränderungen?

Dabei ist die Versorgung mit Trinkwasser und die Entsorgung von Abwasser 24 Stunden am Tag und zu transparen-

ten Gebühren Tagesgeschäft für die Mitglieder. Ein wesentlicher Punkt des Papiers befasst sich mit steigenden Anforderungen an Umwelt- und Grundwasserschutz. Hinsichtlich des Grundwasserschutzes fordert die KOWA MV, dass das Verursacherprinzip stärker Berücksichtigung findet und die Kosten solidarisch auf Land, Agrarbetriebe und Versorger verteilt werden! Sie fordern, dass die Kosten für den Trinkwasserschutz nicht mehr nur vom Verbraucher – ergo vom Gebührenzahler – getragen werden! In dem Positionspapier sichern die

Zweckverbände zu, weiterhin maßvolle und vorausschauende Investitionen zu tätigen, machen aber ebenfalls deutlich, dass auch künftig die Unterstützung des

Landes mit Förderprogrammen erforderlich sei.

Die KOWA MV setzt sich für umsetzbare rechtliche Vorgaben ein und bietet ihre fachliche Mitwirkung in Gesetzgebungsverfahren an. Wichtig für die KOWA-Unternehmen sei auch, dass der Zielkonflikt

zwischen Naturschutz und Wasserwirtschaft gelöst werde. So sollte z. B. die Instandhaltungspflicht bei Überflutungsschutzmaßnahmen nicht



Wasser-Schutzgebiet

\* Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern

durch naturschutzrechtliche Belange behindert werden. Zur zukünftigen Klärschlammbehandlung setzen die KOWA-Mitglieder auf Klärschlammverwertungskonzepte unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten. Eine wesentliche Forderung ist die gesetzliche Gleichstellung der Energie aus Abwasser mit anderen Energieformen. Die Mitglieder der KOWA MV verstehen sich als verlässliche Partner in der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung und haben damit elementaren Anteil an der Daseinsvorsorge in MV.



# Das Filmdorf an der Müritz

Foto: DEFA-Stiftung / Klaus Zähler

Im Kinderfilm „Der Moorhund“ mit Günther Simon (re.) geht es um die Arbeit der Grenztruppen der DDR.

Unmittelbar in der Nähe der Elde-Mündung liegt DAS Filmdorf der Mecklenburgischen Seenplatte. Als solches darf sich Buchholz bezeichnen. Immerhin entstanden hier mindestens 509 Filmminuten. Über neun Monate dauerte 1975/76 allein der Dreh des Fünfteilers „Daniel Druskat“.

15 Jahre zuvor entstand an gleicher Stelle „Der Moorhund“, der Weihnachten 1960 im Berliner Babylon und im Kulturhaus der Grenzpolizei eine Doppelpremiere erlebte. Der Schwarz-Weiß-Streifen war ein ideologisch gefärbter Kinderfilm, der die Arbeit der DDR-Grenztruppen als Vorlage für ein spannendes Abenteuer nahm. Die Kritik lobte ihn, bemängelte aber, dass der kleine Klaus für das Betreten des



Sperrgebietes nicht zur Verantwortung gezogen wird. Der Zwölfjährige war in den Ferien nach Garnegen (Buchholz) gereist, wo sein Vater (Günther Simon) die Grenzer führt und ein Moorgebiet überwacht, in dem ein geheimnisvoller Hund hausen soll. Dessen Zutreten kann der Junge gewinnen und dabei den Fischer als Agenten enttarnen. Während beim „Moorhund“ eine Verhaftung am Ende des Filmes

Hauptdarsteller in „Daniel Druskat“ waren u. a. Manfred Krug und Hilmar Thate.

Foto: Deutsches Rundfunkarchiv Babelsberg / Gerd Platow

steht, beginnt Helmut Sakowskis in Buchholz entstandener Fernsehroman mit einer solchen. Druskat (Hilmar Thate), Vorsitzender der LPG Altenstein, wird festgenommen. Was hat sich der angesehene Genosse zuschulden kommen lassen? Seine Tochter sucht Antworten bei Max Stephan (Manfred Krug), LPG-Chef im Nachbardorf. Zwischen Stephan und ihrem Vater, Freunde und Rivalen, war es wenige Monate zuvor zu einer Konfrontation gekommen. Großspurig hatte Stephan Druskats Ansinnen zurück gewiesen, aus beiden LPG eine Kooperative zu bilden. Der clevere Organisator Stephan – Vorbild war Fritz Dallmann aus Priborn – hält nichts davon, sich mit den erfolglosen Altensteinern zusammenzutun. Zeugin der Auseinandersetzung war auch Hilde (Ursula Karsusseit), Jugendliebe Druskats und spätere Frau Stephans. Angeheizt durch Alkohol und Eifersucht hatte Stephan lauthals gedroht, Druskat zu vernichten. Beim Dreh in Buchholz (und den Nächten im Neubrandenburger Hotel „Vier Tore“, wo das Filmteam neun Monate Quartier bezogen hatte) verliebten sich Hilmar Thate und Angelika Domröse so ineinander, dass ihre Beziehung bis zu seinem Tod im September 2016 hielt. Regisseur Lothar Bellag kostete der Film einen Anzug. „Schmerzensgeld“ für den Hotelförtner, damit der seine Anzeige zurückzog. Bellag hatte den Mann unsanft am Revers gepackt, dass er hinfiel. Die Teile 1 bis 5 liefen 1976 vor dem Parteitag der SED und wurden nach dem Mauerfall im 2. Programm des DDR-Fernsehens wiederholt. Beide Male fanden sie ein begeistertes Publikum. Zwischenzeitlich gab es keine Ausstrahlungen. Hauptdarsteller wie Krug, Thate und Domröse waren in den Westen geflohen.

## Schimanski:

### Erste Liebe an der Seenplatte

Schimanskis Karriere begann an der Seenplatte. 1957 hatte Götz George sein Filmdebüt in „Alter Kahn und junge Leute“. Zwischen Berlin und Waren erlebt er an der Seite von Heinz Quermann seine erste Liebe. Die Binnenschifferkomödie gehört zu den mehr als 40 Spielfilmen, szenischen Dokumentationen und Fernsehserien, für die ab 1934 hier Aufnahmen entstanden. In mehr als 30 Städten und Dörfern oder an Seen des Landkreises wurde dafür gedreht. UFA-Stars wie Zarah Leander haben ebenso filmische Spuren hinterlassen wie Prof. Flimmerich (Walter E. Fuß) oder Maschine von den Puhdys. Dieter Birr, der seine



Foto: SPREE-PR / Borth

Frau im Neubrandenburger Hotel „Vier Tore“ kennenlernte, spielte 1974 in Mirow in „Wahlverwandtschaften“. Buchtipps: „Abgedreht“ (ISBN: 9789462540965), „Stilles Land und großes Kino“ (ISBN: 978-3356-01863-9).

## Film-Kommissare aus Mecklenburg-Vorpommern DIE GLORREICHEN SIEBEN



Besoffen und mit einem Bruderkuss trifft Polizeiruf Hauptkommissar Fuchs die Tatort-Kommissare Schimanski und Thanner. „Unter Brüdern“ heißt die vor der Wiedervereinigung gedrehte Koproduktion der beliebtesten Ost- und West-Krimiserien. Für den Rostocker Peter Borgelt, der ab 1971 im Osten in Delikten wie Einbruch, Erpressung,

Betrug, Diebstahl, aber auch Mord, ermittelte, war es der 81. Fall. Drei Folgen später musste er mit Abwicklung des DDR-Fernsehens in Pension gehen. Der „Polizeiruf 110“ war die Antwort auf den „Tatort“. Chefermittler Peter (Borgelt) Fuchs und seine Kollegen, zu denen ab 1972 Oberleutnant Jürgen (Frohriep) Hübner gehörte, auch ein Rostocker, waren Publikumslieb-

linge. Ihr Erfolg trug dazu bei, dass die eingestellte DDR-Serie 1993 eine Wiedergeburt erfuhr. Hauptkommissar Hübner kehrte auf den Bildschirm zurück, doch sein Darsteller starb drei Monate vor Ausstrahlung. Dafür ermittelt seit 2010 ein anderer Mecklenburger beim Polizeiruf in Rostock. Charly Hübner ist Kriminalhauptkommissar „Sascha“ Bukow. Während der in der

Nähe von Neustrelitz geboren wurde, sammelte Jürgen Heinrich dort Bühnenerfahrungen. Wegen seiner Haltung im Osten mit Berufsverbot belegt, stand er von 1992–2006 in „Wolffs Revier“ 173 Mal vor der Kamera. Nach einer kurzen Wiederauflage mit „Wolff – Kampf im Revier“ ist es ruhig geworden um den 1945 bei Parchim geborenen Fernsehkommissar. Dafür ist die Schwerinerin Katrin Sass, von 1993–1997 als Polizeirufkommissarin Tanja Voigt im Einsatz, gut im Geschäft. Jetzt als sus-

pendierte Staatsanwältin auf Usedom. 2017 werden dem Rügauer Devid Striesow die Schlagzeilen gehören, wenn er als Hape Kerkeling und Martin Luther auftaucht. Im Fernsehen ermittelt er auf der Vespa und in Gummistiefeln im Saarland. Über Hinnerk Schönemann ist Steven Spielberg voll des Lobes. Der bei Plau am See lebende Darsteller spielt in der ZDF-Krimiserie „Marie Brand“ und mimt auch in „Nord bei Nordwest“ einen ehemaligen Großstadtpolizisten, der als Tierarzt auf dem Dorf neu anfangen will und in mysteriöse Fälle verstrickt wird.



P. Borgelt und J. Frohriep  
Foto: MDR/HA Kommunikation



Charly Hübner (li.)  
Foto: NDR/Presse



Devid Striesow  
Foto: SR/Kommunikation



Jürgen Heinrich  
Foto: ARD/Programmdirektion



Hinnerk Schönemann (re.)  
Foto: ZDF/Thomas Kost



Katrin Sass  
Foto: NDR/Christiane Pausch

## Aus der Chronik des Verbandes

Der ZV KÜHLUNG hat 253 Mio. Euro in seine Anlagen und Netze investiert, davon 60 Mio. Euro im Trinkwasser-, 161 Mio. Euro im Schmutzwasser- und 32 Mio. Euro im Niederschlagswasserbereich.

### 1991

Am 21. November gründen 36 Gemeinden des ehemaligen Landkreises Bad Doberan den Zweckverband Wasserversorgung KÜHLUNG.

### 1992

Die erste Verbandsversammlung beschließt am 18. März die Anschlusssetzung, die Beitrags- und Gebührensetzung sowie das erste Versorgungskonzept Trinkwasser. Zum 1. Juli übernimmt der ZV KÜHLUNG die Anlagen von der damaligen NORDWASSER GmbH Rostock. Am 6. Oktober erfolgt der erste Spatenstich zum Ausbau der Kläranlage und der Schmutz- und Niederschlagswasserwerke in der Stadt Bad Doberan.

### 1993

Mit der Rekonstruktion der Wasserwerke Teßmannsdorf und Krempin beginnt die Umsetzung des Trinkwasserversorgungskonzeptes. Neue Trinkwasserleitungen von Bad Doberan nach Bargeshagen und von Radegast nach Miekenhagen werden gebaut. In Kröpelin werden die alten Trinkwasserleitungen aus Stahl saniert.

### 1994

In Hohen Luckow entsteht ein neues Wasserwerk. Altenhagen und Detershagen werden an das Wasserwerk Kröpelin angeschlossen. Eine neue zentrale Kläranlage wird in Kröpelin gebaut. Der Abwasserzweckverband Ostsee-Conventer Niederung löst sich auf. Die Gemeinden Admannshagen-Bargeshagen, Bartenshagen-Parkentin, Börgerende-Rethwisch und Nienhagen übertragen die Abwasserbeseitigung auf den ZV KÜHLUNG. Das Ostseebad Kühlungsborn tritt dem Verband in der Sparte Abwasserbeseitigung bei.

### 1995

Die erste Ausbaustufe des Zentralkläranwerkes Bad Doberan wird für 20.000 Einwohnerwerte (EW) in Betrieb genom-

men. Beginn der Abwasserüberleitung von Kühlungsborn zur Kläranlage Bad Doberan, die auf 40.000 EW erweitert wird. Reinshagen wird an das Wasserwerk Satow angeschlossen.

### 1996

Mit dem Bau einer Niederschlagswasserabfuhr in die Ostsee beginnt in Kühlungsborn West die Erneuerung des Niederschlagswasserwerkes. Das erste Abwasserbeseitigungskonzept wird bestätigt.

### 1997

Es werden die Schmutzwasserüberleitung von Kühlungsborn nach Bad Doberan in Betrieb genommen, die 2. Ausbaustufe auf der Kläranlage Bad Doberan fertiggestellt sowie die Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasserleitungen in der Ostseeallee Kühlungsborn erneuert.

### 1998

Das neue Wasserwerk im Ostseebad Rerik nimmt seine Arbeit auf.

### 1999

Mit einem „Tag der offenen Tür“ wird die Schmutzwasserüberleitung von Rerik nach Kröpelin und die Erweiterung der dortigen Kläranlage eingeweiht. Die Stadt Schwaan tritt dem Verband mit Abwasser bei.

### 2000

Auf Grundlage eines Ver- und Entsorgungskonzeptes überträgt die Stadt Schwaan die Trinkwasserversorgung auf den ZV KÜHLUNG. Die Gemeinden im Amt Schwaan werden Mitglied. Der Zweckverband übernimmt die Aufgaben der Trinkwasserversorgung sowie der Schmutz- und Niederschlagswasserbeseitigung.

### 2001

Das Kundenzentrum am Verbandsitz Kammerhof 4 in Bad Doberan wird eröffnet. Das Wasserwerk in Kröpelin wird mit einem „Tag der offenen Tür“ eingeweiht.

Die Stadt Neubukow überträgt die Abwasserbeseitigung auf den ZV.

### 2002

Zur Sicherung der Trinkwasserversorgung im Versorgungsraum Bad Doberan – Kühlungsborn wird der Hochbehälter Steffenshagen ins Netz eingebunden.

### 2003

In der Gemeinde Brübberow wird mit einem „Tag der offenen Tür“ die Schmutzwasserüberleitung Hohen Luckow – Groß Grenz – Brübberow – Benitz zur Kläranlage Schwaan eingeweiht.

### 2004

Mit einem Wasserfest auf dem Stützpunkt Meisterbereich Wasserversorgung im Ostseebad Kühlungsborn werden der Neubau und die Rekonstruktion der Trinkwasseranlagen im Versorgungsraum Bad Doberan – Kühlungsborn abgeschlossen.

### 2005

Das neue Wasserwerk Schwaan wird feierlich übergeben. Ein „Tag der offenen Tür“ auf der Kläranlage Neubukow informiert über die Fertigstellung der Schmutzwasserüberleitung von Pepelow über Rakow nach Neubukow und die Sanierungsarbeiten auf der Kläranlage Neubukow.

### 2006

Mit Beschluss der Verbandsversammlung werden im ZV KÜHLUNG gesplittete Abwassergebühren eingeführt. Der Probetrieb der dritten Ausbaustufe im Zentralkläranwerk Bad Doberan (geschlossene Schlammfäulung) startet. Die zentrale Schmutzwassererschließung mit Anschluss an das Netz der Stadt Bad Doberan beginnt in Althof.

### 2007

Die Arbeiten zum Trinkwasseranschluss der Gemeinde Kassow an das Wasserwerk Schwaan werden durchgeführt. Mit einem Wasserfest wird auf der Kläranlage Bad Doberan der Wasserlehrpfad eröffnet.

**Der Zufall wollte, dass Klaus Rhode die Anzeige las, die sein Leben nachhaltig beeinflussen sollte. Eine Ausbildung in der Wasserwirtschaft, warum nicht?, dachte sich der damals 15-jährige Rostocker Jung'. Gesagt, getan und los ging's – im August vor 50 Jahren!**

50 Jahre. „Wenn man sie vor sich hat, ist das viel Zeit. Aber im Rückblick fragt man sich, wo sind die Jahre geblieben?“, meint Klaus Rhode, scheidender Geschäftsführer des Zweckverbandes KÜHLUNG. Es war eine aufregende Zeit. Abwechslungsreich ebenso wie arbeitsreich. „Wie in jedem Berufsleben mit Höhen und Tiefen. Ich glaube, ich habe mehr Höhen erlebt“, zieht er positive Bilanz. „Ich habe es nie bereut, mich für die Wasserwirtschaft entschieden zu haben, habe meinen Beruf geliebt. Es ist was Großes, etwas für die Kunden zu schaffen.“ Und das hat der 65-Jährige nicht nur erreicht. Dass der Zweckverband KÜHLUNG ein stabiler anerkannter Verband ist, ist neben dem Engagement der beteiligten Bürgermeister und Mitarbeiter maßgeblich auch Klaus Rhodes Verdienst. Als es nach der Wende darum ging, die bis dato zentralisierte Wasserwirtschaft in die moderne Zeit zu führen, war er einer der Akteure. Persönlich blickte er da schon auf verschiedene Etappen in seinem Arbeitsleben zurück: die Ausbildungszeit, Brigadier, die nachgeholt Hochschulreife auf der Abendschule, Mitte der 1970er-Jahre das Studium zum Technologen der Wasserversor-



Beeindruckend, ein halbes Jahrhundert für die Wasserwirtschaft! Zum Jahresende sagt Geschäftsführer Klaus Rhode nun adieu.

gung, Schichtingenieur im Wasserwerk Rostock. 1979 der Wechsel nach Bad Doberan, wo er den Ingenieurbereich Wasser/Abwasser und 1982 die Leitung der Bereichsdirektion übernahm. Dass er nicht in der Partei war, bescheerte ihm manch zusätzliche Hürde, aber dann legte er sich eben umso mehr ins Zeug. Heute ist der Zweckverband ein moderner Dienstleister für die Kommunen. „Es war kein Selbstläufer, die späteren

Gründungsgemeinden für das neue Konstrukt zu begeistern. Ein Verband, der für die Kommunen die hoheitlichen Aufgaben rund ums Wasser erledigt. Wir haben viel Überzeugungsarbeit geleistet“, erinnert sich der Kämpfer, der aber eben genau von dieser Struktur überzeugt war. Die Entwicklung gibt ihm Recht: Heute ist der Zweckverband ein moderner Dienstleister für die Kommunen. Ende des Jahres verlässt der Kapitän

sein Schiff, geht in Rente. Ja, Wehmut ist dabei, gibt er unumwunden zu. Da hilft der Gedanke, dass der Übergang für den Verband fließend sein wird. Als Nachfolger steht bereits Frank Lehmann fest, bisher Jurist „an Bord“. „Ich bin überzeugt, dass er der richtige Mann war und den Verband stabil weiterführen wird. Ich wünsche ihm eine erfolgreiche Arbeit!“ Langeweile werde schon nicht auf-

kommen. „Meine Familie bedeutet mir sehr viel“, sagt der seit 43 Jahren verheiratete Vater von drei Töchtern und inzwischen vierfache Opa. Er werde eher nicht mit Stock auf der Gartenbank sitzen, sondern die Zeit mit der Familie, rund um Haus und Hof verbringen. Zudem sei er seit den 1960ern Hansa-Fan und vielleicht kommt er nun dazu, sein Golf-Handicap zu verbessern ...

## 230 Jahre geballtes Wissen

Das kann man wahrlich geballtes Wissen nennen – im Sommer blickten 7 Mitarbeiter auf zusammen 230 Jahre Arbeit in der Wasserwirtschaft zurück! Die Frauen und Männer sind in verschiedenen Bereichen tätig. Von links nach rechts auf dem Bild arbeiten sie im Moment als: Elektriker, Arbeitsvorbereiterin, Vorarbeiterin Abwasserpumpwerke, Instandhalter, Sachbearbeiterin Anschlusswesen und Geschäftsführer! (Zum Fototermin verhindert war die Sachbearbeiterin Beitragswesen Rosemarie Bergmann.) Der 37-jährige Manuel Kuhn hatte doppelt Grund zur Freude, er ist nicht nur seit 20 Jahren im Verband, sondern seit Juni auch geprüfter Abwassermeister.



Gut aufgestellt. Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter blickten auf runde Jubiläen (v. li.): Frank Ginz, Veronika Schönrock, Manuel Kuhn, Lothar Blumm, Anke Braatz und Klaus Rhode.

## Steckbrief Wasser

Wasserwerke	10	Hausanschlüsse	19.662
Rohwasserbrunnen	58	verkaufte Jahresmenge	
Wasserfassungen	13	Trinkwasser	3.420 Tm <sup>3</sup>
Länge des Leitungsnetzes	928 km	Wasserverluste	3,3 %
Druckerhöhungsstationen	12	Anschlussgrad	99,3 %
		angeschlossene Orte	145

(Stand: 31. 12. 2015)



## Aus der Chronik

### 2008

Die Orte Alt Bukow, Bantow und Questin werden an die Schmutzwasserdruckrohrleitung Pepelow – Neubukow angeschlossen. Der Bau der Schmutzwasserüberleitung von Bastorf nach Kągsdorf erfolgt. Der ZV KÜHLUNG erweitert sein Aufgabenprofil um die Sparte Geografisches Informationssystem (GIS). Der Verband erhält die Zertifizierung „Technisches Sicherheitsmanagement“.

### 2009

In den Städten Bad Doberan, Ostseebad Kühlungsborn, Kröpelin, Neubukow und Ostseebad Rerik werden die Ortserschließungen Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasser fortgesetzt. Gemeinsam mit dem Umweltamt des Landkreises veranstaltet der ZV KÜHLUNG den ersten Umwelttag auf dem Wasserlehrpfad.

### 2010

Zur Stabilisierung und Bedarfsdeckung wird die Trinkwasserüberleitung aus dem Versorgungsraum Kröpelin über den Hochbehälter Steffenshagen begonnen. Die flächendeckende Beitragserhebung für Trink- und Schmutzwasser ist abgeschlossen.

### 2011

Mit dem Bau von drei neuen Brunnen in der Wasserfartate Kröpelin – Boldenshagen und dem Anschluss an das Wasserwerk Kröpelin werden künftig 2.000 m<sup>3</sup> Reinwasser in den Hochbehälter Steffenshagen eingeleitet. Die Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern (KOWA M-V) wird gegründet.

### 2012

Abschluss der umfangreichen Sanierungsarbeiten im Bereich der Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasserleitungen in der Goethestraße/Bad Doberan. Die Abwasserüberleitung von

Stülw zur Kläranlage Bad Doberan wird fertiggestellt.

### 2013

In Rerik geht das neue Hauptpumpwerk für Schmutzwasser in Betrieb. Das Überprüfungsverfahren zum „Technischen Sicherheitsmanagement“ wird durch den Verband erfolgreich abgeschlossen.

### 2014

Auf der Kläranlage in Neubukow ist die Erneuerung der Vorreinigung erfolgt. Die mittels Wärmetauscher aus Abwasser gewonnene Energie wird für die Beheizung des Betriebsgebäudes eingesetzt. Die neue Kläranlage in Jennewitz geht in Betrieb. Für das Pilotprojekt erfolgt die offizielle Übergabe des im ZV KÜHLUNG erarbeiteten „Niederschlagswasserbeseitigungs- und Oberflächenmanagementkonzept“ an den Minister Dr. Backhaus. Der erste Bauabschnitt im Rahmen der Leitungserneuerungen Buchenberg/Bad Doberan wird abgeschlossen.

### 2015

Die 5. Fortschreibung der Trinkwasserkonzeption bis 2025 wird durch die Verbandsversammlung beschlossen. Es erfolgt die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts im Rahmen der Leitungserneuerungen im Wohngebiet Neubukow Süd. Der zweite Bauabschnitt im Rahmen der Leitungserneuerungen Buchenberg/Bad Doberan wird durchgeführt.

### 2016

Die Verbandsversammlung beschließt die 4. Fortschreibung der Schmutzwasserkonzeption bis 2025. Für den Neubau des Trinkwasserbehälters Wasserwerk Kröpelin erfolgt der erste Spatenstich. Die in Bauabschnitten geplanten Leitungserneuerungen Buchenberg/Bad Doberan und Wohngebiet Neubukow Süd werden fortgeführt.

## Steckbrief Abwasser

Angeschlossene Einwohner	728 km
davon an die zentrale Schmutzwasserbeseitigung	438 km
Anschlussgrad	288 km
davon Druckrohrleitungen	2 km
davon Mischwasserkanal	244 km
davon Niederschlagswasserkanal	167
Abwasserpumpwerke	22

**KURZER DRAHT**

**Zweckverband KÜHLUNG**  
Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung  
Kammerhof 4  
18209 Bad Doberan 

**Öffnungszeiten:**  
Mo–Do: 7.00–17.00 Uhr  
Fr: 7.00–15.00 Uhr

Telefon: 038203 7130  
Fax: 038203 713-10  
service@zv-k-dbr.de  
www.zv-k-dbr.de

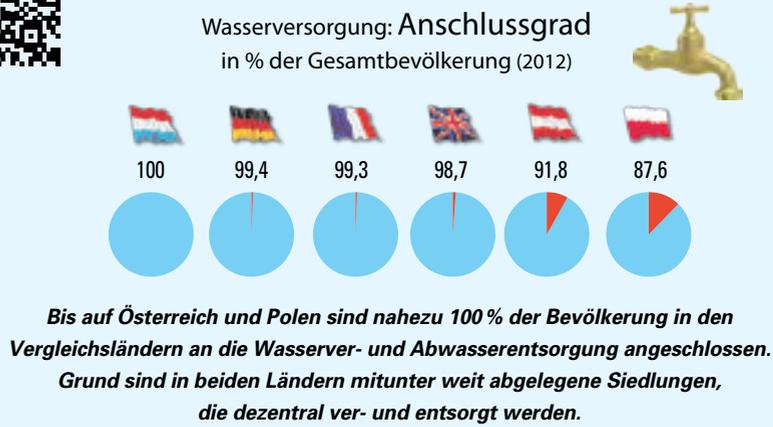
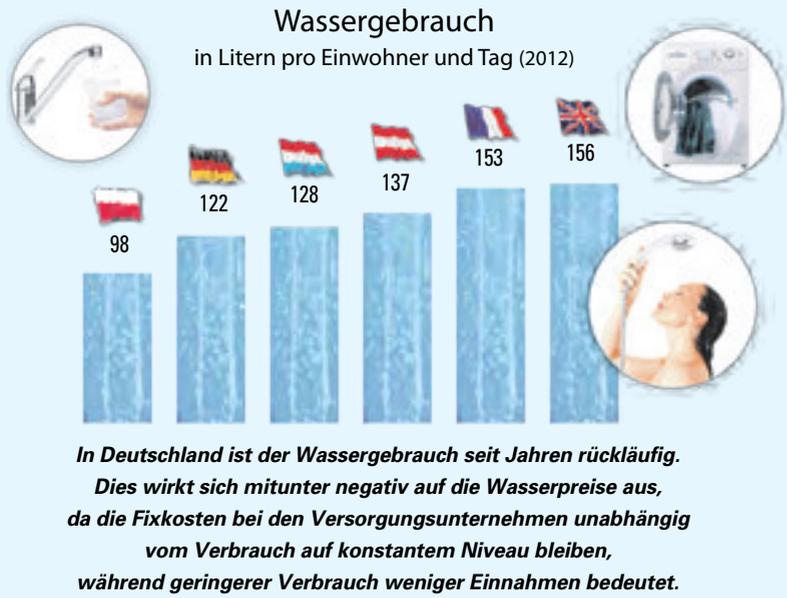
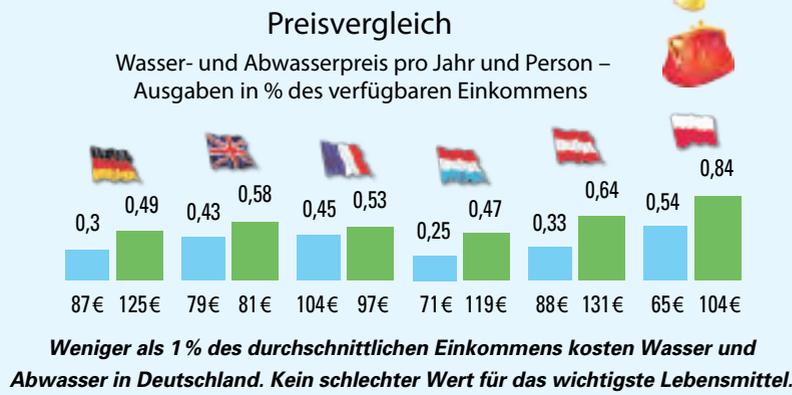
**Bereitschaftsdienst:**  
**038203 71 30**

# Ein Spitzenplatz unter europäischen Nachbarn

Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung befinden sich in Deutschland schon länger auf konstant hohem Niveau. Diese Annahme wurde nun durch eine Studie bestätigt, in der die Kennzahlen der Wasserwirtschaft mehrerer europäischer Länder miteinander verglichen wurden.

Wer verlässt sich hierzulande nicht auf hochwertiges Wasser aus der Leitung? Wer macht sich bei einer heißen Dusche Gedanken darüber, was mit dem Abwasser passiert? Eigentlich niemand. Muss man auch nicht, denn das Vertrauen in die beständig hohen Qualitätsstandards der Wasserver- und Abwasserentsorgung ist gerechtfertigt und wird von den kommunalen Unternehmen tagtäglich aufs Neue bestätigt. Doch wie steht es um das Leistungsniveau und die Preise im Vergleich zu unseren europäischen Nachbarn? Mit diesen Fragen beschäftigte sich die vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) in Auftrag gegebene Studie „VEWA – Vergleich Europäischer Wasser- und Abwasserpreise“ (3. Auflage) aus dem vergangenen Jahr. Im Ergebnis wird klar, dass deutsche und holländische Verbraucher weniger für das Lebenselixier zahlen als ihre Nachbarn aus England, Wales, Frankreich, Österreich und Polen – und das bei dauerhaft hoher Qualität von Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Die Wasserzeitung liefert nachfolgend einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse. Lesen Sie die ganze Studie unter diesem Link:

<http://tinyurl.com/zdz92r6>



**Im Vergleich zu Deutschland und den Niederlanden liegen vor allem England, Wales und Frankreich deutlich unter europäischem Standard.**



# Ein starker Verband für die Region



**Berno Grzech (61, Dipl.-Ing. i. R.)**  
Bürgermeister Retschow

## Gut organisiert

Nach der ersten freien Kommunalwahl wurde ich 1990 Bürgermeister in Bad Doberan und aufgrund meiner beruflichen Qualifikation (Dipl. Ingenieur für Wasserwirtschaft) in die Arbeitsgruppe zur Auflösung des volkseigenen Wasser- und Abwasserbetriebes Rostock berufen. Schnell kristallisierte sich der Zweckverband als eine geeignete Organisationsform heraus und so arbeiteten wir auf dieses Ziel hin. Die Zeit hat gezeigt: Die Gründung des ZV KÜHLUNG war ein richtiger Schritt. Selbst Zweifler und die Gemeinden, die zunächst andere Wege wählten, sind heute Mitglied in dem kommunalen Unternehmen.

An ihm überzeugt mich nicht nur die fachliche Kompetenz, sondern auch der kaufmännische Aspekt, und das Ergebnis: moderate Preise für die Kunden. Die modernste Kläranlage zur Wende lag in Kühlungsborn und es war ursprünglich geplant, das Abwasser aus Bad Doberan und den umliegenden Orten dorthin zu leiten. Es kam andersrum. Heute steht die größte Anlage des Verbandes in Bad Doberan und somit in gutem Abstand zur Ostsee, außerdem zentral und noch dazu ist sie sehr viel effektiver als damals gedacht.



**Ein wichtiges Gut – unser Trinkwasser. Gut 35 Meter lang sind die Rohre, die Henning Kröger (li.) und Thomas Tegen bei der jährlichen Pumpenüberprüfung in Teßmannsdorf inspizierten.**

Foto: SPREE-PR/Hultsch



**Hans-Joachim Meier (67, Heiligendamm)**  
Leiter der Staatl. Umweltbehörde in der Region Rostock (1992–2014)

## Leistungsstärkster Verband in MV

Die Wasserwirtschaft in der Region Rostock begleite ich schon seit 1983. Bei der Neugestaltung der Strukturen nach der Wende haben wir ein sehr gutes Miteinander gefunden. Ich erinnere mich an eine hervorragende, kollegiale Zusammenarbeit mit klaren Zielen. Die Behörde war unter anderem zuständig für die Gewässerunterhaltung und hatte die Aufsicht über deren Reinhaltung. Eine intakte Umwelt wiederum ist die Grundlage für den Zweckverband KÜHLUNG bei der Versorgung mit Trinkwasser, sodass er am anderen Ende bei der Schmutzwasserbeseitigung auch aus eigenem Interesse mit höchster Sorgfalt arbeitet. Für mich ist der ZV KÜHLUNG der leistungsstärkste Verband in MV. Seine Kontinuität ist einzigartig, die Kunden können sich auf Planbarkeit, schnelle Reaktionen und kontinuierliche Informationen verlassen. Das ist ein hohes Gut – ich gratuliere allen herzlich zum 25. Jubiläum.

## Grundstein für Entwicklung

Dass ich schließlich mein gesamtes Arbeitsleben in der Wasserwirtschaft verbringen würde, konnte ich nicht ahnen, als ich nach absolvierter Ausbildung und erfolgreichem Studium hier als 21-Jährige antrat. Es waren aufregende, schöne Jahre. Besonders nach der Wende haben wir mit

dem Verband unglaublich viel bewegt und in der Region den Grundstein für eine gute Entwicklung gelegt. Da bin ich schon etwas stolz drauf. Auch als Rentnerin interessiere ich mich, wie es weiter geht und wünsche meinen Weggefährten weiterhin alles Gute und immer ein glückliches Händchen.



**Christel Schnabel (67, Parkentin)**  
1991 bis 2009 Technische Leiterin im ZV KÜHLUNG



**Sebastian Constien (36, Bröbberow), Landrat des Landkreises Rostock**

## Alles Gute

Der Zweckverband KÜHLUNG feiert sein 25-jähriges Bestehen, zu dem ich herzlich gratuliere. Der Zweckverband ist eine kommunale

Erfolgsgeschichte, die deutlich macht, wie Menschen vor Ort ihre Grundversorgung selbst organisieren und erfolgreich betreiben können. 28 Städte und Gemeinden sind im Zweckverband organisiert. Er dient dem öffentlichen Wohl und ist nicht auf Gewinnerzielung gerichtet, lauten unmissverständliche Grundsätze. Die vergangenen 25 Jahre sind Zeugnis dafür. Moderne Anlagen für die einwandfreie Trinkwasserversorgung sind entstanden, neue Klärwerke haben einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung von Natur und Umwelt

in der Region geleistet. Im Zweckverband übernehmen Menschen aus der Region Verantwortung für die Region. Dazu gehört auch, dass die Mitarbeiter unseren Kindern Orientierung und Wissen mit den Angeboten zur Umweltbildung vermitteln. Der Zweckverband bildet zudem Jugendliche aus und bietet sichere Arbeitsplätze. Das Erreichte gilt es zu bewahren und weiter zu entwickeln, damit die Erfolgsgeschichte selbst organisierter und selbstverwalteter Grundversorgung im Zweckverband KÜHLUNG lange fortbestehen kann.

**Doris Streu (52, Kühlungsborn)**  
Erzieherin Kita „Storchennest“ in Bargeshagen

## Toller Partner in puncto Wasser

Wasser ist sehr reizvoll für Kinder und nicht zuletzt darum spielt es bei uns bei vielen Gelegenheiten eine Rolle. So gibt es regelmäßige Kneipp'sche Anwendungen, ist Trubel in der großen Wasserspielanlage und unsere Kleinen laufen mit Gießkannen, um die Pflanzen



Fotos: Ist privat

im Kräutergarten zu pflegen. Außerdem führen wir Wasserprojekte z. B. zum Kreislauf durch, und unsere Vorschulkinder fahren immer zum Lehrpfad auf der Kläranlage nach Bad Doberan. Da haben wir mit dem ZV KÜHLUNG einen tollen Partner.